

Die Gewerkschaft

Zeitschrift zur Vertretung der wirtschaftlichen und sozialen Interessen der in Gemeinde- und Staatsbetrieben beschäftigten Arbeiter und Unter-Angestellten

Organ des Verbandes der deutschen Gemeinde- und Staatsarbeiter

Redaktion und Expedition: Berlin W. 57, Bülowstr. 21
Fernsprecher: Amt 9, Nr. 0408
Redakteur: Heinrich Bürger

Motto:
Staats- und Gemeindebetriebe
sollen Mutterbetriebe sein

Erscheint alle 14 Tage Freitags
Bezugspreis vierteljährlich durch die Post (ohne Bestellgeld)
0,80 M. Streifband 1 M. - Postzeitungslite Nr. 3164

Inhalt.

10393 Mitglieder. - Zur Lage der städtischen Arbeiter von Mainz III
Schluß. Die geordnete Verwaltung im städtischen Straßenbau
Hedrichshain in Berlin. Dresdener Briefe. Jahresbericht der
Halle Hamburg für 1903. Aus den Staats- und Gemeinde-
betrieben. Aus unserer Bewegung. Straßenbericht der Mitteldeutschen
Quartal 1903. - Melioration der Straßenberichte für 1903
Ergebnis der Sammlerei für 1 Quartal 1903. Jahres-
rechnung 1903. Mitgliederbewegung 1903. Verbandsteil-
Nunigen

10 393 Mitglieder.

Als vor nun beinahe 7 Jahren die Unterzeichner in
Gründung des Gemeindefacharbeiterverbandes zum, da wurde
Unternehmen von verschiedenen Seiten mitleidig belächelt.
Inmitten der Sorgen in der politischen und wirtschaftlichen
die Dienstleistungen erbracht zu werden und ein
dem in den Straßen der Gemeindefacharbeiter würde die eine
Mittelpunkt der öffentlichen Verwaltung stehende Funktion
von. Die Arbeiter waren sich in der Hoffnung und der
Anstrengung, die sie für die Arbeiterbewegung zu
brachten, zu betätigen, sich an demselben, der entzogene
die ersten Jahre nicht in die Zukunft. Immerhin hielt ich
dennoch in 10 Jahren treuherzig beobachteter Loyalität
von, die sich auf 50000 Mitglieder
bringen zu können.

In der Regel bleiben die Ideale hinter der realen Welt
zurück, bis uns in das Unmögliche emporzusehen. Die
Möglichkeit hat die Ideale bedeutend über
erhoben!

In 7 Jahren haben wir es, wie die Abrechnung für das
Quartal 1903 beweist, auf 10393 Mitglieder ge-
bracht, das erste Jubiläum an Mit-
gliedern ist überschritten!

Folgende Zahlen veranschaulichen den Entwicklungs-
gang des Verbandes:

Ende 1896	150 Mitglieder
.. 1897	924 ..
.. 1898	1601 ..
.. 1899	3170 ..
.. 1900	4724 ..
.. 1901	5118 ..
.. 1902	7550 ..
.. 1903	10393 ..

Unsere weitverbreiteten Hoffnungen sind also überwunden
worden. Mit einer gewissen Genugtuung können wir auf die
besten Entwicklung unserer Bewegung zurückblicken.

Der gewöhnliche Mitgliederbestand ist aber nicht nur mit
in Ferner vorhanden, der Prozentsatz der zahlenden Mit-
glieder ist ganz erheblich, haben doch nach der letzten Quartals-
rechnung 50 Proz. der Mitglieder ihr volle 13 Wochen mit-
zahlung entrichtet. Dabei darf nicht vergessen werden, daß
in dem Staat die arbeitstagen und auch die monatlichen
Löhner von der Beitragsgablung einbunden sind.

Kein in allen Landesteilen hat unsere Bewegung Auf-
merksamkeit aus den kleinsten Abzweigen heraus, sie an vielen

Orten bereits zu einer achtunggebietenden Macht geworden.
Die städtischen Behörden müssen mit ihr als Machtfaktor
rechnen und verfolgen alle organisatorischen Vorgänge mit der
größten Aufmerksamkeit. Und diese Position haben wir uns
aus eigener Kraft erobert, ohne auch nur die geringste materielle
Unterstützung von irgend einer Seite erhalten zu haben, sind
wir einvorgekommen.

Die bisherige Entwicklung unserer Bewegung liefert aber
auch dafür den Beweis, daß die gewerkschaftliche Organisation
der städtischen Arbeiter eine unbedingte Not-
wendigkeit war.

Auch die städtischen Behörden schaffen aus eigenem An-
triebe keine mütterlichen Einrichtungen für ihre Arbeiter,
sondern sie müssen durch die gewerkschaftliche
Organisation derselben erst hierzu
gezwungen werden. Wo wirklich einmal ausnahmsweise
eine Selbstverwaltung sich ihrer Verpflichtungen auf so
vielfachen Gebiete bemußt ist, da, gerichtet alle ihre Maß-
nahmen an dem Unverstand der Betriebsbeamten, die sich gegen
jede materielle und moralische Verbesserung der städtischen
Arbeiter mit Händen und Füßen sträuben.

Auch die Arbeitervertreter in den Gemeindefacharbeiter
kommissionen können keine erheblichen Verbesserungen für die städtischen
Arbeiter vornehmen. Einmal befinden sie sich überall in der
Minorität und andererseits vermögen sie sich auch gar nicht er-
heben und erfolgreich der Interessen der städtischen Arbeiter zu
wenden, solange diese in Gleichgültigkeit verharren und über
keine entsprechende Interessenorganisation verfügen.

Das alles haben auch schon Tausende von städtischen Ar-
beitern begriffen und deshalb schlossen sie sich unserer Be-
wegung an.

Weer nicht nur ganz gewaltig ausgedehnt hat sich unser
Verband in den wenigen Jahren seiner bisherigen Existenz,
sondern er trug auch an einer ganzen Reihe von Orten dazu
bei, daß bedeutende Verbesserungen, materielle und
moralische, in der Lebenslage der städtischen Arbeiter ein-
traten. Sein Vorgehen zwang erst die Verwaltungen vieler
Orte, sich mit der Lage ihrer Arbeiter zu befassen, veranlaßte
sie, allgemeine Regelungen für das gesamte Lohn- und Arbeits-
verhältnis zu schaffen, Lohnaufbesserungen vorzunehmen, Ar-
beiterschlüsse, Ferien, Krankengeldzuschüsse, Aufgebelder und
Sterblichkeitsrenten einzuführen.

Auch mit den Erfolgen auf diesem Gebiete können wir
also zufrieden sein, zumal diese fast alle ohne große Schwierige
Stämpfe erreicht wurden. Wir haben allerdings mit einer ganz
anderen Aufgabe zu rechnen als die Arbeiter der Privat-
industrie. Dabei können wir auch eine andre Taktik als diese
zu ergreifen, sondern durch die Beeinflussung der öffent-
lichen Meinung und der Gemeindefacharbeiter und diese Taktik war, wie
bereits wiederholt betont, von Erfolgen gekrönt.

Wenn wir aber bedenken, mit der bisherigen Entwicklung
unserer Bewegung zufrieden sein zu können, so haben wir doch
andererseits keine Ursache, nun etwa schon die Hände
in den Schoß zu legen.

Noch stehen uns Tausende und abermalig
Tausende von Kollegen und Kolleginnen fern!

In einer ganzen Reihe von größeren und mittleren Städten haben wir noch nicht einmal Aufgefahrt und in anderen Orten wieder, wo bereits Kämpfe bestehen, hat erst eine kleine Anzahl von städtischen Arbeitern den Gedanken der Organisation begriffen.

Auch hinsichtlich der Hauptaufgabe des Verbandes: Hebung der Lebenslage unserer Mitglieder, wissen wir, daß noch eine Nebenarbeit zu bewältigen ist. Der Kampf gegen die großen und kleinen Mißstände muß mansegeigt mit voller Kraft weiter geführt werden.

Viel Arbeit steht uns also noch bevor, und so muß es denn die Aufgabe der nächsten Zukunft sein, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln für die weitere Ausbreitung unserer Bewegung tatkräftig einzutreten.

Hierzu sind Opfer an Geld und an Zeit notwendig. Erfüllen die Verbandstollegen auch ferner ihre Pflichten, so wird die Bewegung auch zusehentlich zweifellos große Fortschritte machen zum Nutzen unserer Mitglieder und deren Familien. Darum soll und muß auch in Zukunft die Forderung aller Verbandsmitglieder lauten: **„Vorwärts!“**

Dr. Koeberl.

Zur Lage der städtischen Arbeiter von Mainz.

III.

Wir haben in unsern beiden ersten Artikeln die Wirkung der vorjährigen Lohnregelung auf die materielle Lage der städtischen Arbeiter eingehend geschildert. Es bleibt uns nun noch übrig, auch der andern Angelegenheiten unserer Stadtverwaltung zu gedenken. Da kommt vor allem der

Urlaub

in Betracht. Der diesbezügliche Bescheid der Stadtverordnetenversammlung vom 13. Mai v. J. lautet:

Jedem städtischen Arbeiter wird nach Ablauf des dritten Dienstjahres Anspruch auf einen ordentlichen Urlaub ohne Lohnzahlung eingeräumt, jedoch nur unter der Bedingung, daß der Urlaub

a) vollständig der vorgelagerten Dienststelle zur Einteilung und Beschäftigung eingeräumt wird;

b) ohne Zerstörung im Betriebe und ohne Einstellung von Ersatzarbeitern erteilt werden kann (die Notwendigkeit von Hebernüssen für die übrigen Arbeiter soll dadurch den Urlaub nicht anstreifen).

Hiermit wäre also einem alten Kanfabe der Organisation Rechnung getragen und war es auch hier unser Überdruß, wie Herr Dr. Götner, der in der richtigen Erkenntnis, daß der Urlaub nicht zuletzt dem Betriebe wieder manne kommt, demnächst eintritt ist. Warum könnten wir die Urlaubsfrage vollständig als erledigt erklären, wenn nicht wieder verschiedenen Mißständen die Urlaubsbewährung ein Dorn im Auge wäre. Wie könnte es sein können, daß man Arbeitern den Urlaub verweigert, wenn sie wegen eines Vergehens gegen die Arbeitsordnung mit Geldstrafen belegt wurden? Wir sind auch die Herren, die irgend welche Vergehen der Arbeiter beschonigen oder der der Dienstleistungen des Wert reden wollen. Aber davon müssen wir entschieden Einpruch erheben, daß man etwa die Urlaubsbewährung von der Meinung oder dem Vermeint einzelner Dienstlicher Sachverständigen abhängig macht. Da bedarf es nur noch eines Schrittes und der Urlaub wird in einer Form für Kommunisten, Sozialisten und sonstige „Gegner“ unter Geßeln der jeder städtische Arbeiter, der die auch aus dem Bescheid der Stadtverordnetenversammlung hervorgeht, bestrafen. Besonders auf den Urlaub, als ein Recht für Arbeiter im Dienste zu betrachten, dem nicht die Arbeitsordnung den Betrieb vorzuziehen Standes hat, wenn man.

Man bedarf der Urlaub nach der einseitigen Meinung, welche wir nebenan von der Meinung der Arbeitsordnung erwerten.

Die Verletzung der in die Höhe fallenden Kelterlage,

um welche wir die Lohnregelung ebenfalls erbat, wurde abgelehnt. Dem Ende der Lohnregelung, welche man allerdings betonen, daß diese unvollständig angeordnete Reform

in der Lohnpolitik der Stadt Mainz; nur noch eine Frage der Zeit sein kann. Daß diese Forderung wieder erhoben würde, unterlag schon damals keinem Zweifel. Dies ist inzwischen geschehen und wir werden ja sehen, wie weit die soziale Gerechtigkeit unsere maßgebenden streite gediehen ist, um diesem berechtigten Verlangen der Arbeiter stattzugeben.

Bezüglich der Arbeitszeit

brachte uns die Lohnregelung keine Fortschritte, es sei denn, daß wir die Umwandlung der alle zwei Wochen wiederkehrenden 24stündigen Bediensteten der Maschinen und Heizer des Gaswerks II in eine 18stündige als einen Fortschritt bezeichneten. Somit blieb alles beim alten. Die Arbeitszeit der Retortenarbeiter des alten Gaswerks (Koll- und Kollgeneratoröfen) beträgt 8 Stunden und die der Retortenarbeiter des neuen Werks (Core und Kollgeneratoröfen) beträgt nach wie vor 12 Stunden pro Tag. Die Arbeiter des letztgenannten Wertes verlangten nun in einer Eingabe, welche im Dezember v. J. dem zuständigen Betriebsleiter zur weiteren Veranlassung übergeben wurde, die Umwandlung der 18stündigen Bediensteten in eine solche von 12 Stunden. Von dem Schicksal dieser Eingabe ist uns bisher noch keine Mitteilung gemacht worden. Hat man derselben vielleicht in irgend einer Verwaltungsinstanz ein stilles Begräbnis bereitet? Schon möglich!

Die Arbeitszeit der Handwerker und Tagelöhner beträgt fast durchweg 10 Stunden pro Tag, während in der Privatindustrie vielfach der 9- bis 10stündige Arbeitstag Eingang gefunden hat. So steht laut Jahresbericht des Gewerkschaftsrates für das Jahr 1901 für folgende Berufe der 10stündige Arbeitstag: Buchdrucker, Tischler, Schlosser, Holzarbeiter und Zimmerer, zusammen 1700 Arbeiter; der 9- stündige Arbeitstag: Bildhauer, Buchbinder, Graveure, Metzgere und Metallarbeiter, zusammen 2020 Arbeiter. Also auch hier können wir das für die Stadt Mainz nicht gerade schmeichelhafte stolzen machen, daß ihre Betriebe alle, andre, nur keine Mutterbetriebe sind.

Die Arbeitszeit der Zubehöre des Reinigungsamtes ist eine immer unzulänglich lange; von morgens 5 Uhr bis abends 8 Uhr und sogar bis 9 Uhr. Von dem jährlichen Gehalt des Herrn Vorstandes Battermann wurden auch jetzt die Handwerker betroffen, indem denselben angekündigt wurde, daß der nächste freie Sonntag in Wehrath kommen solle. Immer rüdwärts! Ichent die Karole dieses Herrn zu sein. Die andern Vorstände bleiben auch hier nicht zurück. So verhielt sich Stender, daß der 100prozentige Lohnzuschlag für außergewöhnliche Sonntagsarbeiten der Arbeiter des neuen Gaswerkes in einen 200prozentigen umgewandelt wird. Immer rüdwärts! Auch die am Grund des § 22 der Arbeitsordnung gebildet

Arbeiterausschüsse

machten mit dieser Karole Bekanntschaft. Der § 2, Absatz 1 der Bestimmungen für die Arbeiterausschüsse lautet:

Die Arbeiterausschüsse haben insbesondere folgende Aufgaben und Befugnisse: Anträge, Wünsche und Beschwerden der Arbeiter eines Betriebes entgegenzunehmen, zu beraten und die Ergebnisse der Beratung der zuständigen Dienststelle zur Kenntnis zu bringen.

Die Ausschüsse können demnach auch für die Interessen einzelner Arbeiter eintreten, wie dies ja auch schon des alten Arbeiterausschusses des Gaswerks I (Fabrikant) Geltung hatte. Dies mußte aber nach Ansicht unserer Parteiführer die Zustimmung unserer Parteiführer erfordern, nämlich Ende vorigen Jahres einen Antrag, wonach der einzelne Arbeiter auf den unangenehmsten Beschwerden verurteilt wurde, was gleichbedeutend ist mit der völligen Hebung nach dem einzelnen Arbeiter. Bericht am 21. Dezember v. J. bekräftigt und die Arbeiterausschüsse mit dieser Sache und ihren auf den Bericht hinüber, da von der „Mainzer Arbeiter Zeitung“ entschieden über diesen.

Eine Versammlung der städtischen Arbeiterausschüsse, die am 10. und 11. Dezember stattfand, beschäftigte sich mit dem Antrag, die Bestimmungen der Gewerkschaft, wonach die Arbeiterausschüsse nicht mehr zum die Interessen einzelner Arbeiter zu vertreten haben, sondern nur zum allgemeinen Wohl der Arbeiter einer Dienststelle anzusetzen. So bekräftigt in der „Mainzer Arbeiter Zeitung“ den Antrag, der man den letzten Bescheid der Dienststellen Paragrafen im Geltung

Kommen lassen würde. Mit dieser Verfügung haben die städtischen Arbeiterversammlungen...

Die heute, am 21. September, tagende Versammlung der städtischen Arbeiterversammlung bedauert auf das lebhafteste die festliche Anweisung des § 12 der Arbeitsordnung...

Auch hieraus ist zu erkennen, daß die einzige und wahre Vertretung für den städtischen Arbeiter nur die

Organisation

sein kann. Die ist nicht nur berechtigt, für die städtischen Arbeiter bessere Lohn und Arbeitsbedingungen zu erringen...

Table with 5 columns: Beruf, Anzahl der Beschäftigten, Lohn und Gehalt, Zahl, Summe im vorigen Bericht. Rows include Gesamt, Kleinfabrikant, Sattlerei, Fleischeramt, Fleischeramt, Kleinfabrikant, Sattlerei, Sattlerei, Fleischeramt, Kleinfabrikant, Kleinfabrikant, Kleinfabrikant, Kleinfabrikant, Kleinfabrikant, Kleinfabrikant, Kleinfabrikant.

Aus diesen Zahlen ist ersichtlich, daß wir, obwohl wir leben die meisten der städtischen Arbeiter in untrübe Stunden...

Die geordnete Verwaltung im städtischen Krankenhaus Friedrichshain zu Berlin.

Das Personal der städtischen Krankenhäuser richtete gesamtlich kürzlich eine Petition an die zuständige Deputation...

Die Deputation hat einen Teil der unterbreiteten Forderungen mit der Motivierung abgelehnt, daß in den Krankenhäusern eine geordnete Verwaltung herrschen müsse.

Wie es in Rücksicht mit dieser geordneten Verwaltung bestellt ist, dafür werden die folgenden Zeilen Zeugnis ablegen.

Vor wenigen Tagen wurde aus dem Krankenhaus Friedrichshain eine Wärterin entlassen, als Takt hielt man ihr vor, daß sie einem Wärter eine Schrippe mit Schweinefleisch beifügen habe...

Trotzdem erfolgte die Entlassung. Wer aber etwas näher mit der Zuchtwirtschaft im Krankenhaus Friedrichshain vertraut ist, wundert sich nicht über diese Praxis.

So wurde z. B. ein Wärter, der die isotherme Behandlung, die er von seinen einer solchen Dame fast schon gewohnheitsmäßig zu lassen bekam...

Zählt aber so ein Pfleger oder eine Pflegerin sich einmal bei dem kranken Dienst ein geringes Versehen zu schulden kommen, so fliegen sie hinaus, wie Kugeln.

Für die Patienten wird bekanntlich auch Butter geliefert, haben die Zuchtler gerade Appetit auf Marzobrotchen, so behält man einfach dem betreffenden Butter zurück und verwendet sie für sich.

In manchen Überwachern sagt dabei noch: „Sente will ich aber meine Zuchtler einmal ordentlich abkloffen“ machen.

Im Zimmer wird für die Kranken Simmer und Gießbecken zur Verwendung geliefert; den meisten Frauen aber die Zuchtler aus...

Wie einer besonderen Zuchtler beschäftigt sich die Zuchtler, eine derselben kammt z. B. mit dem Hirn und reißt dann an die stadt...

Son und werden die eben städtischen Arbeiter unter Mitwirkung eines hohen Rates und dafür Sorge tragen, daß instand...

Dresdener Briefe.

Zweiter, den 21. Januar 1904.

Gewerliche Herr Redakteur!

Die Arbeiter in No. 1 der „Gewerkschaft“ sind niedriger Lohn... Der Gewerliche und herein dabei besonders hervor, daß... Die Arbeiter in No. 1 der „Gewerkschaft“ sind niedriger Lohn... Der Gewerliche und herein dabei besonders hervor, daß... Die Arbeiter in No. 1 der „Gewerkschaft“ sind niedriger Lohn... Der Gewerliche und herein dabei besonders hervor, daß...

Anders, wenn man die Herren der Stadtverwaltung... Die Arbeiter in No. 1 der „Gewerkschaft“ sind niedriger Lohn... Der Gewerliche und herein dabei besonders hervor, daß... Die Arbeiter in No. 1 der „Gewerkschaft“ sind niedriger Lohn... Der Gewerliche und herein dabei besonders hervor, daß...

Zur Abklärung des Verhältnisses zwischen... Die Arbeiter in No. 1 der „Gewerkschaft“ sind niedriger Lohn... Der Gewerliche und herein dabei besonders hervor, daß... Die Arbeiter in No. 1 der „Gewerkschaft“ sind niedriger Lohn... Der Gewerliche und herein dabei besonders hervor, daß...

Wenn man nun hört, Beamte der Stadt Dresden... Die Arbeiter in No. 1 der „Gewerkschaft“ sind niedriger Lohn... Der Gewerliche und herein dabei besonders hervor, daß... Die Arbeiter in No. 1 der „Gewerkschaft“ sind niedriger Lohn... Der Gewerliche und herein dabei besonders hervor, daß...

Trotz des Stadterkenntnisses... Die Arbeiter in No. 1 der „Gewerkschaft“ sind niedriger Lohn... Der Gewerliche und herein dabei besonders hervor, daß... Die Arbeiter in No. 1 der „Gewerkschaft“ sind niedriger Lohn... Der Gewerliche und herein dabei besonders hervor, daß...

Wenn der Herr... Die Arbeiter in No. 1 der „Gewerkschaft“ sind niedriger Lohn... Der Gewerliche und herein dabei besonders hervor, daß... Die Arbeiter in No. 1 der „Gewerkschaft“ sind niedriger Lohn... Der Gewerliche und herein dabei besonders hervor, daß...

Die Kamille nur notwendig über Wasser zu halten... Die Arbeiter in No. 1 der „Gewerkschaft“ sind niedriger Lohn... Der Gewerliche und herein dabei besonders hervor, daß... Die Arbeiter in No. 1 der „Gewerkschaft“ sind niedriger Lohn... Der Gewerliche und herein dabei besonders hervor, daß...

Die beiden Stadträte... Die Arbeiter in No. 1 der „Gewerkschaft“ sind niedriger Lohn... Der Gewerliche und herein dabei besonders hervor, daß... Die Arbeiter in No. 1 der „Gewerkschaft“ sind niedriger Lohn... Der Gewerliche und herein dabei besonders hervor, daß...

Jahresbericht der Filiale Hamburg für 1903.

Erhalten in der Generalversammlung am 21. Januar d. J.

... In dem die neuen Tage... Die Arbeiter in No. 1 der „Gewerkschaft“ sind niedriger Lohn... Der Gewerliche und herein dabei besonders hervor, daß... Die Arbeiter in No. 1 der „Gewerkschaft“ sind niedriger Lohn... Der Gewerliche und herein dabei besonders hervor, daß...

Wenn wir unsern... Die Arbeiter in No. 1 der „Gewerkschaft“ sind niedriger Lohn... Der Gewerliche und herein dabei besonders hervor, daß... Die Arbeiter in No. 1 der „Gewerkschaft“ sind niedriger Lohn... Der Gewerliche und herein dabei besonders hervor, daß...

Wir danken für... Die Arbeiter in No. 1 der „Gewerkschaft“ sind niedriger Lohn... Der Gewerliche und herein dabei besonders hervor, daß... Die Arbeiter in No. 1 der „Gewerkschaft“ sind niedriger Lohn... Der Gewerliche und herein dabei besonders hervor, daß...

Die Mitgliederzahl... Die Arbeiter in No. 1 der „Gewerkschaft“ sind niedriger Lohn... Der Gewerliche und herein dabei besonders hervor, daß... Die Arbeiter in No. 1 der „Gewerkschaft“ sind niedriger Lohn... Der Gewerliche und herein dabei besonders hervor, daß...

Bereits Jahrzehnte... Die Arbeiter in No. 1 der „Gewerkschaft“ sind niedriger Lohn... Der Gewerliche und herein dabei besonders hervor, daß... Die Arbeiter in No. 1 der „Gewerkschaft“ sind niedriger Lohn... Der Gewerliche und herein dabei besonders hervor, daß...

Es ist im letzten... Die Arbeiter in No. 1 der „Gewerkschaft“ sind niedriger Lohn... Der Gewerliche und herein dabei besonders hervor, daß... Die Arbeiter in No. 1 der „Gewerkschaft“ sind niedriger Lohn... Der Gewerliche und herein dabei besonders hervor, daß...

gegeben, den Verwaltungsausschüssen von meinem Sekretariat unterbreitet. Die Ausschüsse antworteten, daß sie es ablehnen müßten, mit dem Vertreter ihrer Arbeiter zu verhandeln. Jetzt beschloßen die Kollegen, in einer Motionenpetition vorstellig zu werden. Die Einlage wurde von etwa 2000 Kollegen unterschrieben und von neuen an die betreffenden Stellen eingereicht. Fortwährende Eiserne dieser Verhältnisse und wieder folgende: Die Deputation für das Beschäftigtenverhältnis verhandelte mit den Arbeitgeberverbänden der Gewerke I und II. Verhandlungen so sagte der Senator, könnten nicht gemacht werden. Den dienstfähigeren Leuten sollte aber eine namhafte Beschäftigungsmöglichkeit mit gegeben werden und zwar nach 10-jähriger Beschäftigung 20 Mk. nach 15 und 20-jähriger Dienstzeit 30 bzw. 50 Mk. Dasselbe gilt auch für die im Bergwerksbetrieb Beschäftigten. Die Vorkommnisse erhalten in dem gleichen Dienstalter 20, 25 und 30 Mk. Den Kollegen der Haverbun-Kompagnie (Zement und Gesteinbau) in der Kolon für die Wintermonate in denen sie pro Tag 2,50 Mk. erhielten auf 4,20 Mk. erhöht werden. Sonstige Vorkommnisse sind bis jetzt nicht zu verzeichnen.

Die Umänderung der Bestimmungen des § 104 d. R. G. auf das Arbeitsverhältnis ist durch eine am Ende des Jahres publizierte, Gesetzesordnung für alle hamburgischen Staatsarbeiter gleichmäßig geregelt. Dadurch ist der Gehalt der unteren Verwaltungskategorie ebenfalls teilweise ein Beispiel vorgegeben worden. In demselben Sinne sind der Kolon für in, Seemannsamt von 4 Wochen Lohn und Gehalt um einen in der Veränderung und aus Nr. 1 der Gewerkschaft in der von derselbe veranfaßten erhöht.

Die Kollegen der hiesigen Gewerkschaft sind ebenfalls wegen Vorkommnisse und Bestimmungen eines Arbeiterauslauges vorstellig geworden. Eine teilweise Lohnaufhöhung wurde an mehreren Stellen angefragt. Doch meistens die erzielbaren Mittel sind in der Zeit erschöpft und vom Stadtvorstandes stellvertretend bewilligt werden. So wurde schon, habe man nichts gegen die Erhaltung des Arbeiterauslauges. Ein Gehalt ist bisher aber noch nicht in Kolon gegeben. Das wäre nun aber dem bald an der Zeit, denn eben in dem nächsten Winter ist vor sich ein Jahr vom dem der Senat zum verhandeln werden, daß dieser Frage näher getreten werden soll.

Die allmähliche Erhöhung werden mit ihren Wünschen im vorliegenden abgelesen.

Der Bürgermeister der Stadt Altona wurde ebenfalls seiner Wiederwahl auf Lebenszeit angeeignet und sein Gehalt von 9000 Mk. auf 10000 Mk. erhöht.

Die Lohnbewegung ging überall vor sich. Die Verhältnisse in waren durchgängig gut bezahlt und der Geist, der sie beherrschte ein guter. Die geringe Erhöhung wirkte auch meistens nachdrücklich fort. Nur die Vorkommnisse machten eine unzulässige Ausnahme. In ihrer Veranlassung, die außerordentlich fast bezahlt sein, bezeichnen sie einmütig die Einlage, durch ihre Unterstützung gehört der Deputation vorzulegen. Ein großer Teil weigerte sich aber hinterher, die Unterstützung zu leisten und daran überließ das Ganze, weil die Vertreter des Handels, unter diesen Umständen vorzugehen. So ist denn auch erklärlich, daß diese Gruppe bei der Beschäftigungsbewegung nicht weit kam. Die Deputation kamte jetzt ihre Schritte.

Da es schien, daß ein hoher Senat wohl über den Gehalt eines Gehilfen betreffend die Altona, Rinnen und Hafenverwaltung der hamburgischen Staatsarbeiter in allzu tiefes Niveau versinken sei, veranlaßte man in einer öffentlichen Versammlung in laut über dieses Thema zu sprechen, um die allmähliche Anhebung wieder wahrzunehmen. Die Versammlung, in der unter stellige 2. Aufhebung, Senats referierte, war gut besucht und nahm einen sehr angenehmen Verlauf. Damit werden nun das städtische, Migration und Verhältnisse verfahren.

Die hiesige Deputation ist noch von meinem Freunde, Parquet, durchgehend. Der Gehalt soll wesentlich einmal annehmen, um über häufige Absichten zu beraten. Der hiesigen Kollegen sind die hiesigen Verhältnisse im Beratung abgelesen. Das Einverständnis der Kollegen und die Unterstützung der Verhandlung ist H. Vorkommnisse übertragen. Diese machen monatlich bei dem Stadtvorstandes der Verhandlung ist in elf Schritte und jeder Schritt in 1 bis 4 Schritte abgeben und von diesem Moment und Migration, nicht nur die hiesigen Verhältnisse annehmen. Der Senat soll sich für die Kollegen der hiesigen Kollegen bei dem Stadtvorstandes annehmen. Die Sache wird nunmehr monatlich einmütig und nicht mehr unzulässig verfahren. Doch kann man sich von den hiesigen Kollegen, die sich in der hiesigen Verhältnisse, nicht nur die hiesigen Verhältnisse annehmen, sondern auch die hiesigen Verhältnisse annehmen. Die Sache wird nunmehr monatlich einmütig und nicht mehr unzulässig verfahren. Doch kann man sich von den hiesigen Kollegen, die sich in der hiesigen Verhältnisse, nicht nur die hiesigen Verhältnisse annehmen, sondern auch die hiesigen Verhältnisse annehmen.

Die hiesigen Kollegen sind nunmehr monatlich einmütig und nicht mehr unzulässig verfahren. Doch kann man sich von den hiesigen Kollegen, die sich in der hiesigen Verhältnisse, nicht nur die hiesigen Verhältnisse annehmen, sondern auch die hiesigen Verhältnisse annehmen. Die Sache wird nunmehr monatlich einmütig und nicht mehr unzulässig verfahren. Doch kann man sich von den hiesigen Kollegen, die sich in der hiesigen Verhältnisse, nicht nur die hiesigen Verhältnisse annehmen, sondern auch die hiesigen Verhältnisse annehmen.

umgeben. Die Mitgliedschaft beabsichtigt, ein eigenes Sekretariat zu errichten und den Kollegen Zehenberg als Gewerkschaftsführer zu engagieren. Damit war die Frage der weiteren Ausbildung der Deputation für die nächste Zukunft gelöst. Die Arbeitkraft der Deputation wurde in dem halben Jahre seines Bestehens in der Summe durch die vorher geduldete Bewegung in Anspruch genommen. Das, außerdem ein großes Verstum schriftlicher Arbeiter aller Art zu erledigen ist, braucht wohl kaum betont zu werden. Im übrigen legen wir das Urteil über die Leistung unserer Gewerkschaft in die Hände der Mitglieder.

So haben wir denn wiederum ein Jahr abgelesen. Ein Jahr reich an Arbeit, reich an Mühen und reich an erzielten. Arbeit, inwiefern es sich um die Beschäftigung der Kollegen handelt, und die Erfolge sehr minimale. Aber das Bestehen der Deputation hat am Ende und ihre Ausbildung und Achtung nach innen und die Gewerkschaft der, um aber lang, aber lang mit geringeren Resultaten in der bezeichneten Richtung stehen können. Und nun an die Arbeit, damit wir am diesjährigen Winter mit Genehmigung auf die nächste Bewegungsbewegung zurückzuführen dürfen.

Aus den Staats- und Gemeindebetrieben.

Berlin, 1. April 1901. Seit dem 1. April hat den von unter hiesigen Arbeitern eine Ertragspredigt geübt. Diese Predigt ist 18 und ungenügend und hat nur auf Grund dieses Titels das Recht zur Ertragspredigt in das „Hilfsverdienstverbot“ zu halten. Er hat in der Sache eine gewisse Ungenügend bekommen, in der zu lesen steht.

Der Mensch hat ganz in der Hand. In Folge der hiesigen Ertragspredigt auf den Berliner Arbeiter im Norden gibt dann, in diesen Tagen, in Hamburg und Blankenbude erhalten die Arbeiter 2,50 Mk. in Kolonien sogar nur 2,00 Mk. Im der Tag, außerdem bekommen sie außerdem, bei oder gegen ein geringes Pachtgeld 5,00 Mk. statt 4,00 Mk. Bei den hiesigen Beschäftigten und Veranlassungen der entsprechenden Punkte in ein bestimmtes Entkommen durchaus ungenügend. Die Arbeitervorgang 12 Stunden, dabei hat für die alten Rubrik der Deputation angerechnet keine nicht einmal 10 Minuten vorhanden. Eine 1901 von den Mitgliedern an die Deputation der hiesigen Verhältnisse nicht zu lesen, Einlage im Veranlassung der Kolon, Bestimmung der Arbeiter, hat keine Entlassung eines Zahlenscheines und Abstellung der hiesigen Verhältnisse in bis jetzt unzulässig verfahren.

Nur ein mit der Meinung, daß die Ertragspredigt nicht so jämmerlich voll dabei, denn es gibt noch tausende von Menschen, denen es nicht und wackelt auf dieser Welt reicht als den Mitgliedern im hiesigen hiesigen von hiesigen hiesigen sehr lange und sehr hart an einem Felsen als Mitgliedern und wackelt sich nicht und damit nicht mehr in ihm bekommen. Bei sich von Ende verbessern kann möge in der hiesigen hiesigen, denn ich hatte schon. Bei nicht mehr verdienen kann, das sage ich auch an demselben, sehr neuen Tag und jede Stunde gehen, denn ich will niemandem im Kontexten hiesigen hiesigen. Denn da hiesigen haben viele hiesigen hiesigen. Denn es ist jämmerlicher ergeht als ein Mitgliedern und die es als eine Erklärung von einem hiesigen hiesigen anhaben, wenn ich nicht mehr verdienen kann.

Von den Wasserleitern in Oera wird...

Die hiesigen Wasserleitern in Oera wird... Die Sache wird nunmehr monatlich einmütig und nicht mehr unzulässig verfahren. Doch kann man sich von den hiesigen Kollegen, die sich in der hiesigen Verhältnisse, nicht nur die hiesigen Verhältnisse annehmen, sondern auch die hiesigen Verhältnisse annehmen. Die Sache wird nunmehr monatlich einmütig und nicht mehr unzulässig verfahren. Doch kann man sich von den hiesigen Kollegen, die sich in der hiesigen Verhältnisse, nicht nur die hiesigen Verhältnisse annehmen, sondern auch die hiesigen Verhältnisse annehmen.

Eine wahre Malariaepidemie...

Eine wahre Malariaepidemie... Die Sache wird nunmehr monatlich einmütig und nicht mehr unzulässig verfahren. Doch kann man sich von den hiesigen Kollegen, die sich in der hiesigen Verhältnisse, nicht nur die hiesigen Verhältnisse annehmen, sondern auch die hiesigen Verhältnisse annehmen. Die Sache wird nunmehr monatlich einmütig und nicht mehr unzulässig verfahren. Doch kann man sich von den hiesigen Kollegen, die sich in der hiesigen Verhältnisse, nicht nur die hiesigen Verhältnisse annehmen, sondern auch die hiesigen Verhältnisse annehmen.

Gewerkschaften ohne Existenz wären, ist gar nicht am Plage. Bei den Tagelöhnern herrscht in dieser Beziehung eine etwas höhere Moral als in gewissen anderen Kreisen; sie betrachten es als ihre heiligste Pflicht, die Opfer des Stumpfes so lange zu unterstützen, bis sie wieder eine entsprechende Beschäftigung gefunden haben. Das gilt auch für die Sozialisten vollständig.

Rus unrer Bewegung.

Berlin. In der gut besetzten Mitgliederversammlung am 17. Februar in den Räumlichkeiten hielt vortreffliche Mitglieder eine vorzügliche Tagung. Es zeigte die deutsche Gewerkschaftsbewegung im Jahre 1904 einen getaukelten Fortschritt und wies an der Hand der verschiedenen im weitestestehenden Leben und der Fortschritt der Bewegung einleitend, der deutschen Gewerkschaftsbewegung nach. Oberhaupt ging Herrmann ein auf die neueste Diskussion über die Gewerkschaftsbewegung, die und neue Schritte beizutreten. Das Merkmal des Fortschritts liegt nicht darin zusammen zu fassen, das die Gewerkschaftsmacht in Deutschland noch in weitem Umfang ist und in Augen, sie habe ihnen ihre Grenzen erreicht. Das Merkmal sollte eine recht ansehnliche Diskussion. Darauf kamen neue Beschlüsse der Gewerkschaft in Sprache wegen der in letzter Zeit stattgefundenen Veränderungen. Herrmann sprach über die Bedeutung der Gewerkschaften für die Arbeiter und die Bedeutung der Gewerkschaften für die Arbeiter. Herrmann sprach über die Bedeutung der Gewerkschaften für die Arbeiter und die Bedeutung der Gewerkschaften für die Arbeiter. Herrmann sprach über die Bedeutung der Gewerkschaften für die Arbeiter und die Bedeutung der Gewerkschaften für die Arbeiter.

Berlin. Die Gewerkschaften, sehr gut besetzte Mitgliederversammlung am 17. Februar. Die Tagung wurde von Herrnmann einleitend, der deutschen Gewerkschaftsbewegung nach. Oberhaupt ging Herrmann ein auf die neueste Diskussion über die Gewerkschaftsbewegung, die und neue Schritte beizutreten. Das Merkmal des Fortschritts liegt nicht darin zusammen zu fassen, das die Gewerkschaftsmacht in Deutschland noch in weitem Umfang ist und in Augen, sie habe ihnen ihre Grenzen erreicht. Das Merkmal sollte eine recht ansehnliche Diskussion. Darauf kamen neue Beschlüsse der Gewerkschaft in Sprache wegen der in letzter Zeit stattgefundenen Veränderungen. Herrmann sprach über die Bedeutung der Gewerkschaften für die Arbeiter und die Bedeutung der Gewerkschaften für die Arbeiter. Herrmann sprach über die Bedeutung der Gewerkschaften für die Arbeiter und die Bedeutung der Gewerkschaften für die Arbeiter.

kollegium zu sein. Man lang das alte Entlassungsrecht und löste widerliche freibriefliche Gewinnung. Die Versammlung lehnte solche traurige Produktionsweise nachdrücklich ab, während viele Redner den Zustand und Erfolg verurteilten. Zum Schluss betonte der Redner nochmals die Notwendigkeit eines tatkräftigen Vorgehens, wozu sich die Christlichen nicht anhängen würden. Am Schluss betonte man andres als Verhinderung der Strafe. Es sei heller Wahnsinn, wirtschaftliche und soziale Interessenvereinbarungen der Arbeiter den politischen oder parteipolitischen zu halten. Folgende Resolution fand einstimmige Annahme:

Die Versammelten erklären sich mit den Ausführungen des Stadtverordneten Amtmanns einverstanden. Sie erkennen besonders an, daß eine durchgreifende Verbesserung der Lage des Arbeiterstandes nur durch gute gewerkschaftliche Organisation möglich ist. Deshalb verpflichten sie sich allen Kräfte in die Ausübung der Gewerkschaft einzutreten, um so den erforderlichen Einfluss auf die maßgebenden städtischen Verordnungen zu gewinnen und ihre berechtigten Forderungen zu vertreten. Die Versammelten verpflichten sich in diesem Sinne zu wirken.

Berlin 1. Gasarbeiter. Müllerstr. 63. Sektionsversammlung am 17. Februar. Der Vorsitzende eröffnete die Diskussion über die monatlichen Entlohnungen, welche vom 1. April ab von 5 auf 10 Pf. erhöht werden sollten. Die Entlohnungen sollen zur Unterstützung anderer kranken Mitglieder dienen. Die Erhöhung sei in der vorigen Versammlung einstimmig angenommen und möge die Versammlung auch hierzu ihre Meinung äußern. Die Abstimmung ergab einstimmige Annahme der Erhöhung. Kollege Gormann kritisierte noch, daß ein Kollege der früher ein tätiges Mitglied war, jetzt über 6 Monate im Ausland ist und nicht nachzahlen will, weil er einen Vertrauensvotum bekommen hat und nun den Verband angeht nicht mehr braucht. Es sprachen noch mehrere Kollegen ihren Unwillen darüber aus. Kollege Gormann gab noch Bericht über die letzte Versammlung vom 16. Februar und über die Verlegung des Treibereams. Zudem anfertigen sich mehrere Kollegen, daß der Vorstand bei den Stellen nicht rechtzeitig angesetzt wird. Kollege Gormann erklärte, es liege ihm nicht alles mit einem Mal ändern, denn es ist viel früher vieles besser geworden und die berechtigten Forderungen würden auch noch verschwinden. Darauf erfolgte Zuhilfenahme der Versammlung.

Berlin 1. Gasarbeiter. Tauscher Straße. Sektionsversammlung am 2. Februar. In die Sektionsleitung wurden gewählt als 1. Vorsitzender Kollege Grotz, 2. Vorsitzender Kollege Stiel, 3. Vorsitzender Kollege Stiel, 4. Vorsitzender Kollege Stiel, 5. Vorsitzender Kollege Stiel, 6. Vorsitzender Kollege Stiel, 7. Vorsitzender Kollege Stiel, 8. Vorsitzender Kollege Stiel, 9. Vorsitzender Kollege Stiel, 10. Vorsitzender Kollege Stiel.

Berlin 1. Gasarbeiter. Sektionsversammlung am 19. Februar. Kollege Zimmer hielt einen herzlich aufgenommenen Vortrag über den Fortschritt und die Arbeiterarbeit. Zudem kam zur Sprache, daß auf der Arbeit die gewerkschaftlichen Forderungen nicht erfüllt werden. An einem Falle wurden drei Kollegen wegen Untertätigkeit entlassen, welche Verletzung von denselben bestritten wird, und von der Direktion nicht bewiesen werden kann. Von dem Eingreifen des Vorstandes wurden zwei Mann nicht wieder eingestellt. Einen hohen Zinsfuß führte ein Kollege, welcher wegen Krankheit entlassen wurde, aus. Nach dieses Kollegen nahm von der Vorstand an. Derselbe wurde aber von dem Kollegen so hinterlistig gelehrt, daß Kollege Zuhler sich durch die Arbeit bewegen lassen mußte, daß keine Reklamation bei den Kollegen etwas sein. Daraus ergab sich, daß die Reklamation nicht bewiesen werden kann. Es wird daher jedem Kollegen im Hinblick darauf, dem Vorstand gegenüber bei der strengsten Wahrheit zu bleiben. Das Verhalten des betreffenden Kollegen wurde von allen verurteilt. Im weiteren nichts als die Entfernung erwidern lassen wird.

Es wurde auch angefragt, den Arbeiterausbau zu beauftragen, bei der Diskussion wegen Reklamationen vorzuziehen zu werden. Das Ziel der Arbeit ist nicht in die Arbeiterarbeit einzutreten, sondern in die Arbeiterarbeit einzutreten. Die Reklamation ist nicht bewiesen werden, doch wird zu dieser Zeit auch Reklamation angenommen werden nicht.

Berlin 1. Gasarbeiter. Sektionsversammlung am 21. Februar 1904. In die Sektionsleitung wurden gewählt als 1. Vorsitzender Kollege Grotz, 2. Vorsitzender Kollege Stiel, 3. Vorsitzender Kollege Stiel, 4. Vorsitzender Kollege Stiel, 5. Vorsitzender Kollege Stiel, 6. Vorsitzender Kollege Stiel, 7. Vorsitzender Kollege Stiel, 8. Vorsitzender Kollege Stiel, 9. Vorsitzender Kollege Stiel, 10. Vorsitzender Kollege Stiel.

Einnahmen und Ausgaben der filialen respektive (1. Oktober 1903 bis

Main table with columns: Filiale, Bei der Haupttafel eingegangen am, Einnahme (Beitrag bei der letzten Versammlung, Eintrittsgelder, Beiträge m/männliche, w/wöchentliche, w/wöchentliche Mitglieder, w/wöchentliche nominierte Mitglieder, Delegationen, Extra, Zünftige Einnahmen, Summe der Einnahme). Rows list various cities like Berlin, Bremen, Poesiau, etc.

Rekapitulation für

Summary table for the first quarter (1. Quartal) with columns for different categories and their respective values.

hierzu der staatsbestand in den Filialen am 1. Januar 1904

Gesamtsumme

Winterkassen 1. Quartals ... welche sich aus dem Bestand der Berliner Arbeitsvereine ...

einen Bestand von über 20000 aufzuweisen haben. ...

den wesentlichen Betrag von 20000 ...

Berlin VII. ...

größerer Einzelmitgliedschaften im 1. Quartal 1903.

(31. Dezember 1903.)

Ausgabe															Zahl der Mitglieder	Kontingenz-Nummern			
Verrechnung		Kontingenz		Umsatz-Einnahme aus totalen Mitteln		Beiträge für das örtliche Gewerkschafts-Lokal und Arbeiter-Schule		Bildungsmittel		Zusätzliche Ausgaben		Für den Verbands-Vorstand gebildet		Summe der Ausgabe			Reicht in der Bilanzentlastung		
RM	PF	RM	PF	RM	PF	RM	PF	RM	PF	RM	PF	RM	PF	RM	PF	RM	PF	RM	PF
119	58	221	69			164	50			5208	92	6849	113	15561	12	1924	80	329	1
125	65			264	30	88	16			4	39	125		907	59	273	82	320	2
32	65	24	50			15		1				236	94	309	49	88	20	160	3
6	80			72		5	40			255	78	52	20	392	18			33	4
25	84	8				6						99	85	139	66	5	75	66	5
41	82	7	50			20						55		121	32	75	66	97	6
1	52							1	20			22	96	25	68	10	32	14	7
704	40	95	40	50		15						941	83	1806	63	104	76	642	8
12	15					3						31	36	46	51	4	72	19	9
20	63	47	80	16		20				5	50	244	26	353	59	54	39	236	10
97	53	10		25		5		6		35	60	206	26	385	39	125	27	124	11
2				2								9	89	13	89	23	49	5	12
6	32			56	80	12	59			18		59	67	153	29	70	43	32	13
5	85											21	29	27	65	33	99	13	14
10		1										105	70	116	70			58	15
164	56	104		397		173	85			17		2168	72	4512	13	1563	42	1452	16
5												59	10	64	10	48	40	37	17
70										21	40	17	67	39	77	43	14	15	18
36	10	6				18	71					158	11	218	95	77	49	54	19
200	63	12	30			2	25			19		408	60	642	78	91	75	300	20
3	38											6	85	10	23				21
65	79			96	75	24	70	20			60	453	04	662	88	882	35	262	22
72	63	97	98			10		10	20			415	54	663	35	196	12	300	23
50	50	20	50							456	05	215	44	762	49	56	67	192	24
58	70	24	50			13	15			49	20	274		419	55	34	21	202	25
29	71	13	50			11						109	08	157	29	90	11	88	26
263	18	36	75	10		9	15	6		218		543	83	1026	91	12	92	322	27
15		25		20						24	71	71	10	155	81	137	97	59	28
68	51	5	50	10		18	70					310	89	443	54	267	08	230	29
289	90	32	50	346	40	116	45	9		36		1262	30	2042	55	1524	37	764	30
18	62	17	50									189	49	225	61	360	17	195	31
6	79	11	50	20				1	70			39	50	79	79	52	95	64	32
												4	20	4	20			2	33
929	21	825	72	1386	25	755	52	55	10	6147	15	16998	95	32197	90	8231	72	10363	

für das Geschäftsjahr 1903.

171	77			2433	36			213	56	1529	90	7216	97	15665	56			544			
171	48			3108	51			522	74	2556	15	7535	23	17997	11			529			
127	31	160	45	1690	25	724	59	591	46	1275	29	13016	65	23916				9402			
929	21	825	72	1386	25	755	52	55	10	6147	15	16998	95	32197	90			10363			
1702	77	1286	72	8518	37	1180	41	1382	86	11808	49	13897	80	90076	57						
Hierzu der Monatsbestand in den Filialen am 1. Januar 1904														8231		72					
Gesamtsumme														98308		29					

...lagen der ehemaligen Berliner Arbeiter zusammen. ... diese Ausgaben betragen sich unter anderem 507,14 RM, welche bei der in diesem ... als Verbandsvermögen geblieben sind. ...

Thema: 'Der Kampf ums Leben'. Der Vortragende erörterte seinen Ausführungen und seiner eindringlichen Mahnung, sich der ... Die Veranstaltung ...

Berlin VIII. ...

Berlin VII. ...

Abrechnung der Hauptkasse für das Geschäftsjahr 1903.

Einnahme:

	1. Quartal		2. Quartal		3. Quartal		4. Quartal		Gesamtsumme		
	90fl.	40fl.	90fl.	40fl.	90fl.	40fl.	90fl.	40fl.	90fl.	40fl.	
Bei Eintrittsgeldern	636	25	575	50	979	25	913	—	3103	—	
„ Mitgliedsbeiträgen	6066	82	6321	13	11389	08	11270	35	38947	39	
„ Delegiertenreisen	513	90	636	50	599	60	914	60	2661	60	
„ Protokollen vom Verbandstag	—	—	—	—	491	—	67	47	558	47	
„ Sonstigen Einnahmen	1231	39	70	61	133	67	550	99	1986	66	
Zumma	8445	36	7603	74	13592	61	16716	41	16961	12	
Hierzu der Bestand vom 4. Quartal 1902										11185	31
Zumma										57546	43

Ausgabe:

	1. Quartal		2. Quartal		3. Quartal		4. Quartal		Gesamtsumme	
	90fl.	40fl.	90fl.	40fl.	90fl.	40fl.	90fl.	40fl.	90fl.	40fl.
Bei Hofkosten des Verbandstages	—	—	4691	95	—	—	—	—	4691	95
„ Hofkosten der Gasarbeiter Konferenz	—	—	1073	25	—	—	—	—	1073	25
„ Zierbeimunterstützung	—	—	—	—	480	—	480	—	960	—
„ Zierbeimunterstützung	—	—	—	—	78	—	12	—	90	—
„ Gemahregeltemunterstützung	144	—	9	—	357	45	426	—	936	45
„ Rechtschutz	—	—	—	—	—	—	22	05	22	05
„ Agitation	1392	21	1202	33	2510	62	2248	25	7353	41
„ Teilnahme an Konferenzen und Kongresse	—	—	4	—	—	—	425	34	429	34
„ Beitrag an die Generalkommission	250	—	258	28	—	—	290	56	798	84
„ „Die Gewerkschaft“ & Monte	1150	—	—	—	474	99	455	—	2079	99
„ Literatur	—	—	61	50	7	40	33	40	102	30
„ Inventar	150	—	715	50	738	25	35	70	1639	45
„ persönliche Verwaltungskosten:										
Gehälter	1331	53	1650	16	1216	31	1652	32	5883	32
Zugangsgelder	48	—	64	15	48	50	59	75	220	10
Reisen	22	50	—	—	—	—	—	—	22	50
Verkehrsbeiträge	—	—	32	06	75	51	120	18	228	08
„ sächliche Verwaltungskosten:										
Druckkosten	47	—	—	—	3162	18	3000	40	6209	58
Berechnungsmitteln	97	65	121	54	117	05	39	40	105	61
Zins	—	—	—	—	32	35	11	80	41	15
Porto	228	76	225	15	216	71	105	65	776	69
Büroausstatt., Reinigung, Heizung und Beleuchtung	93	75	251	03	313	27	380	86	1068	91
„ sonstige Ausgaben	—	—	81	—	195	20	282	76	561	96
Zumma	1958	49	10117	29	10113	85	10981	72	35691	17

Zusammenfassung:

Einnahme	57546 43 90fl.
Ausgabe	35691 17 40fl.
Reicht Bestand	21945 26 90fl.

G. Schumann, Hauptkassierer.

Revidiert und für richtig befunden

Die Revisoren:

Carl Zwabel, Richard Wicking.

Berlin den 21. Februar 1904.

Mitglieder-Bewegung im Jahre 1903.

	Buchmäßige Mitglieder				Zahlende Mitglieder in 13 Wochenbeiträge gerechnet				Die zahlenden Mitglieder ergeben an % der buchmäßigen Mitglieder
	Zu Beginn des Quartals	Zu Ende des Quartals	Zunahme	Abnahme	Zu Beginn des Quartals	Zu Ende des Quartals	Zunahme	Abnahme	
1. Quartal	6971	8011	1070	—	5126	6250	1121	—	77,67
2. Quartal	8011	8929	907	15	6250	6157	207	—	80,12
3. Quartal	8929	9102	1373	—	6157	7954	807	—	77,26
4. Quartal	9102	10393	991	—	7261	8316	1052	—	80,01
Gesamt Zunahme 3419 Mitglieder					Gesamt Zunahme 3190 Mitglieder				
= 49,02 %					= 62,42 %				

Abrechnung der Hauptkasse vom 4. Quartal 1903.

Einnahme:	
an Bestand	15 310,57 M.
Eintrittsgeldern	913, — "
Mitgliederbeiträgen	14 270,35 "
Teileigentumsfeuern	914,60 "
Protokollen vom Verbandstag	67,47 "
sonstigen Einnahmen	530,90 "
Zumma	32 026,98 M.
Ausgabe:	
Per Sterbenunterstützung	480, — M.
Zweithunterstützung	12, — "
Gemäßregeltemunterstützung	426, — "
Medizin	22,05 "
Agitation	2248,25 "
Teilnahme an Konferenzen und Kongressen	425,34 "
Beitrag an die Generalkommission (3. Qu. 1903)	290,56 "
„Die Gewerkschaft“ à Conto	455, — "
Literatur	131,40 "
Inventory	35,70 "
persönliche Verwaltungskosten:	
Gehälter	1 652,32 M.
Zwangsgelder	59,75 "
Versicherungsbeiträge	129,48 "
Zumma	1 882,55 "
städtliche Verwaltungskosten:	
Grundsteuern	3 000,40 M.
Bureaukosten	39,40 "
Stempel	11,80 "
Porto	105,65 "
Bureaukosten, Reinigung, Heizung und Beleuchtung	380,86 "
Zumma	3 538,11 "
sonstige Ausgaben	282,76 "
Zumma	10 081,72 M.
Abichluß:	
Einnahme	32 026,98 M.
Ausgabe	10 081,72 "
Reicht Bestand	21 945,26 M.

G. Hermann, Kassastatistiker.

Revidiert und für richtig befunden

Berlin, den 21. Februar 1904.

Die Revisoren

Karl Zwabel, Edward Mießling.

Zusammenstellung

Über die Gesamteinnahme und -Ausgabe des Verbandes im 4. Quartal 1903.

Einnahme:	
Einnahme der Ästiale	40 729,02 M.
Einnahme des Verbandsvorstandes	15 928,03 "
Zumma	56 657,05 M.
Ausgabe:	
Ausgabe der Ästiale	16 398,95 M.
Ausgabe des Verbandsvorstandes	10 081,72 "
Zumma	26 480,67 M.
Abichluß:	
Gesamteinnahme	56 657,05 M.
Gesamtausgabe	26 480,67 "
Reicht ein Vermögen von	30 176,38 M.
Davon in den Ästiale	8 231,72 M.
Davon in der Hauptkassa	21 945,26 "

Krautfurt a. M. Außerordentliche Versammlung am 14. Februar. Genosse E. S. S. hielt einen Vortrag über seine Tätigkeit als Stadtverordneter. Bezüglich der Wünsche der organisierten Gemeindeführer erklärte er, nur geringen Einfluß ausüben zu können, solange er allein sei. Die Arbeiter müßten den Zwang zum ihrer Tätigkeit auf die Organisation legen. Durch diese sei schon viel erreicht worden. Man solle nicht künstliche Gegenstände zwischen Intermediären und Organisierten bauen, sondern verbinden, durch ruhiges, sachliches Agieren die Verantwortlichen heranzuziehen. Der Vortrag fand großen Beifall. Als 2. Punkt stand Einführung der ständigen Unterstützung auf der Tagesordnung. Am 21. Januar wurde die Statuten der Unterstützungsstelle durchgegangen und einige Änderungen vorgenommen. Zwischen 21. Januar und 14. Februar fand eine Abstimmung statt, welche mit übergroßer Majorität die Einrichtung der Unterstützungsstelle gutheißt. In der Versammlung fand nun eine endgültige Schlussabstimmung statt und

wurde folgendes beschlossen: Vom 1. April d. J. ab werden in der Ästiale Krautfurt a. M. 30 Pf. Wochenbeitrag erhoben; vom 1. Oktober ab erhält jedes Mitglied, welches eine 26 wöchentliche Wartezeit durchgemacht hat, 50 Pf. Krankengeld pro Tag auf 13 Wochen. Im Jahr hat ein Mitglied Anspruch auf 30 Mark Unterstützung, gleichviel, ob ein Mitglied 13 Wochen hintereinander oder mit Unterbrechungen krank ist. Der Ortsbeitrag wird auch während der Krankheit erhoben. Zeigt sich am Jahresabschluss, daß ein erheblicher Rezervefonds angesammelt ist, so soll eine Generalversammlung über den weiteren Ausbau der Unterstützungsstelle beschließen. Ferner wurde eine Eingabe an den Magistrat beschlossen, die Arbeitslöhne zu erhöhen, sodas; der Minimallohn für einen städtischen Arbeiter 3,50 M. pro Tag, steigend alle Jahre um 10 Pf. bis zu 4 M., für Jahrleute und Tagelöhner resp. Arbeiter. Für Handwerker und Unterbeamte soll der Tarif dementsprechend erhöht werden. Ferner wolle der Magistrat vom 2. Dienstjahr ab den Zuschuß zum Krankengeld gewähren, sowie ohne Begründung vom 2. Jahre ab einen Urlaub von 2 Tagen steigend jedes Jahr um einen Tag, bis zu 10 Tagen unter Fortzahlung des Lohnes. Unsere Eingaben im Verlaufe der Arbeitszeit, welche wir Anfang November an den Magistrat richteten, wurde genehmigt. Jetzt saugen die städtischen Arbeiter um 7 Uhr früh an, früher 6 Uhr. Auch unsere Wünsche betreffs Freigabe der verbleibenden Sabbatlage fand immer ein geneigtes Ohr seitens unseres Herrn Oberbürgermeisters. Wie es mit unserer Eingabe wegen Zahlungseinstellung steht, können wir noch nicht mitteilen; im Haushaltungsetat stand ein Posten dafür, was aber eigentlich geschaffen werden soll, müssen wir abwarten. Besonders müssen wir das Entgegenkommen des Herrn Betriebsinspektor Böhm von der Straßenreinigung und Fuhrpark, sehr loben; er hat Mithände, welche ihm seitens des Vorliegenden gemeldet wurden, sofort berücksichtigt, resp. Mithände geschaffen, sodas; wir heute sehr zufrieden mit ihm sind und hoffen auch, das; es so bleiben möge, zum Wohle der Gemeinde, sowie ihrer Arbeiter. Wenn die Herren Aufseher und Aufsichtspersonen zur Einsicht gekommen sind, das; der Verband nur um Verbesserung der materiellen Lage seiner Mitglieder und damit auch für sie kämpft, läßt in Krautfurt a. M. ein ganz gedeihliches Verhältnis zustande. Wir hoffen zuversichtlich, das; der Magistrat und die Stadtverordneten die berechtigten Forderungen ihrer Arbeiter berücksichtigen und zeigen, das; unser Krautfurt auch hier mit an der Spitze marschiert. Als letzter Punkt stand unser erstes Stiftungsfest, sowie Entgegennahme der Dankbroschüre auf der Tagesordnung. Hier haben die Kollegen, soweit es in ihrer Macht stand, ihre Schuldigkeit getan und am 21. Februar feierte die Ästiale ein Fest, wie es von einer anderen Gewerkschaft in Krautfurt nicht schöner gefeiert wurde. Mein Pläzchen war mehr im Gewerkschaftshaus zu finden, großer und heiterer Saal, Galerie und die anschließenden Räume waren dicht besetzt. Der Redakteur der „Volkstimme“ hielt eine Ansprache, die manchen Zuhörer den Star getroffen hat. Das Fest hat alle Kollegen mit ihren Damen hochbetriedigt und läßt die Abrechnung einen guten Heberdruß erwarten, der als Gründungsfonds unserer Unterstützungsstelle überwiesen werden soll.

Zettin. Mitgliederversammlung am 21. Februar 1904. Nach Genehmigung des Protokolls der letzten Mitgliederversammlung las der stellige Stern die nochmals einzulebende Petition der Gasarbeiter vor. Die Versammlung erklärte sich mit dem Inhalt einverstanden und beschloß, jedem Stadtverordneten und Magistratsmitgliede ein Exemplar davon zu übersenden. Betreffs des Arbeiter Sekretariats wurde vom Genossen Stellmacher mitgeteilt, das; dieses am 1. Juli dieses Jahres eröffnet werde. Ferner wurde beschlossen, beim Hauptvorstande anzufragen, ob demjenigen entlassenen Kollegen, welche von der Ästialeleitung für gemährt angeben werden, nicht aus der Ästiale sofort Unterstützung gezahlt werden kann. Des weiteren fiel ein Wunsch des Kollegen statt er um Unterstützung, welches aber von der Versammlung abgelehnt wurde, und zwar mit der Begründung, weil der stellige Mann in der Zeit wo er gearbeitet, auch betragfreie Marken gestellt hat. Ferner wurde dem Kollegen mitgeteilt, da er bei den Gasarbeitern arbeite, er sich der Gasarbeiter Organisation anschließen möge. Für das Stiftungsfest wurde das Eintrittsgeld für Herren auf 75 Pf und für jede zweite Dame auf 25 Pf festgesetzt. Nach Wahl des Vergütungskomitees wurde beschlossen, das; diejenigen städtischen Arbeiter, welche nicht organisiert sind, am Vergütigen nicht teilnehmen dürfen. Darauf Schluß der Versammlung.

Zettin. Öffentliche Gasarbeiter Versammlung am 11. Februar bei Stellmacher. Der Stadtverordnete Genosse Voglthier referierte unter großem Beifall über den Zweck und Nutzen eines Verbandes. Nachdem noch mehrere Redner sich über die ungeschickteste Einrichtung des stelligen Parte ausgeprochen hatten, wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

„Die heute im Votale des Genossen Stellmacher tagende öffentliche Versammlung der Gasarbeiter erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten vollständig einverstanden. Die Versammlung spricht ihr Bedauern darüber aus, das; die Demoralisation die Arbeiterforderungen mit Ausnahme zweier Punkte abschlägig beantwortet hat. Sie erklärt sich zuversichtlich an den bisher gestellten Forderungen. Ferner erklärt die Versammlung in der Einführung des stelligen Parte eine Maßregelung von Seiten des Betriebsjugeneus Herrn Zimpel und protestiert aufs entschiedenste gegen

solche ungerechtfertigte Entlassung und ersucht den Magistrat, diesen Fall genau zu untersuchen."

Die Einreichung einer weiteren Petition an den Magistrat wurde beistellen.

Wiesbaden. In einer am 12. Februar in der Friedrichshalle stattgefundenen öffentlichen Gasarbeiterversammlung referierte Kollege Heinrich Schäfer Mainz über das Thema: "Kapital und Arbeit und die Notwendigkeit der Organisation". Der Referent gab ein anschauliches Bild von der geschichtlichen Entwicklung des Kapitalismus und dessen Macht und Einfluß in unserer heutigen Gesellschaft. In markanten Zügen wies er den lautlos Jubelnden die Nachteile und Schäden der kapitalistischen Produktionsweise für die Arbeiterklasse nach. Der Aientamp in Grimnitzhan, die Verhandlungen des Meids und Landtags u. a. gaben dem Redner Anlaß, den Schwund man den Kapitalisten zuteil werden läßt, zu schildern. Dem gegenüber kennzeichnete er die Behandlung der organisierten Arbeiterklasse seitens der Regierung, Polizei und Justizbehörden bei Lohnbewegungen und Ausberrungen. Schwund dem ausbeutenden Kapital und Trug den ausgebeuteten Arbeitern, das sei die Parole aller derjenigen, die ein Interesse an der Aufrechterhaltung unserer jetzigen "von Gott gewollten Ordnung" haben. Und trotzdem gebe es noch Tausende von Arbeitern, welche in geringer Umwandlung liegen und den stärksten Kampf der modernen Arbeiterbewegung nicht begreifen können. In ein Teil derselben ließ sich sogar dazu mitbringen, die Organisationsstrategie des Proletariats zu kritisieren, was sich in der Gründung von Sonderorganisationen, die sich meist im Zehnpartei bürgerlicher oder "christlicher" Parteien befinden, kundgibt. Nur die moderne Organisation, in deren großer Mitte auch unser Oe-mündarbeiterverband ein lebensfähiges Glied ist, sei naturgemäß diejenige, welche bessere Lebensbedingungen für die Arbeiter erreichen könne. Das gelte auch für die Wiesbadener holländischen Arbeiter, und ganz besonders für die Gasarbeiter, deren Lohn und Arbeitsverhältnisse noch lausende seien. Besonders die nicht langen Arbeitszeiten, welche Redner einer achtstündigen Arbeit, neunstündig mehr hier und dort angedeutet werden, und so es in erster Linie Pflicht der Arbeiter seien, ihre Interessen durch Verhandlungen und Streikmaßnahmen mit aller das möglichste Man Bemühung zu verteidigen. Ein jeder solle sich am besten durch seine eigene

der Arbeitskraft, bebütam umgeben, und da ihm das als einzelner nicht möglich sei, soll er die Gemeinanten mit allen Kollegen pflegen. Mit der Aufforderung an die noch unorganisierten Kollegen, sich dem Verbände anzuschließen und mit einem warmen Appell an die Arbeiter, dafür zu sorgen, daß gewerkschaftliche Disziplin und Bestreben immer mehr Eingang unter den Kollegen finden möge, schloß Redner seinen ein Viertelstündigen Vortrag. Lauter, anhaltender Beifall wurde ihm zuteil. Nachdem der Referent noch einige Anfragen beantwortet hatte, vermach derselbe in seinem Schlusswort, dem Erlöschen der Kollegen zu entsprechen und sich wieder öfter hier einzufinden zu wollen. Hierauf fand die imposante Versammlung ihr Ende.

Verbandsteil.

Adressen der Verbandsleitung.

Secretariat: Berlin W. 57, Bülowstr. 21.

Telephon: Amt IX, 6188.

Geschäftsführer: Bruno Voerich.

Verbandskassierer: G. Hümann.

Redakteur der Gewerkschaft: S. Bürger.

Verbands-Ausschuß.

S. Schulz, Hamburg, Günter 11.

Quittung der Hauptkasse.

Für das I. Quartal 1904 gingen an Beiträge ein: Wiesbaden 180,00 Mk.

Desweiteren gingen im Februar ein: Von Einzelmitgliedern Mk. 1747,00 180 Mk., Mk. 17180,00 180 Mk., Mk. 27477,00 100 Mk. Von Postkonten 14,50 Mk.

Berlin Einzahlung 0,00

An Abschreibung von 2 in 10 Mk. und 4 in 10 0,00

G. Hümann Kassier.

„Die Gewerkschaft“... (Small text block containing publication details and subscription information)

Achtung!

Mitglieder der Filiale Groß-Berlin! Ab 15. März 1904

beendet sich unser Ortsbureau

Alte Jakobstraße 145, Ecke Neuenburgerstraße.

Alle Sendungen usw. für die Filiale Berlin sind von diesem Tage ab nur dahin zu richten.

Der Filial-Vorstand.

Wir suchen eine vertrauensvolle Person möglichst Verbandskollege, der nebenamtlich innerhalb Berlins das Einlösen der Beiträge übernimmt.

Allgemeiner Bau-, Spar- u. Wohnungs-Verein „Solidarität“, E. G. m. b. H.

Str. 10, Berlin

Berlin - Sektion Ib

Samstag den 12. März, 1904

Grosser

Wiener Maskenball

im Hofjäger Palast, Hainhaide 52-53

Globe u. Altkommen

Das Vergnügnngs Komitee

Achtung! Filiale Stettin Achtung!

Am Sonntag den 12. März dieses Jahres findet im Lokale des Herrn Buchholz, Alleestraße 34, unser

3. Stiftungsfest

statt. Entree für Herren 75 Pf., jede 2 Dame 25 Pf. Um 12 Uhr:

Große Narrenkappen-Polonaie

In recht zahlreichem Besuche laden freundschaftlich ein

Das Vergnügnngs Komitee.

Süddeutsches Verbandssekretariat

Stuttgart

Wohlfahrtstraße Nr. 122

Telephon Nr. 6111. Sekretar: G. Altwater.

Das Blumengeschäft

Theodor Pagé, Memelerstr. 68, empfiehlt sich den geehrten Kollegen zur Anfertigung von Vereinskränzen, sowie sämtlichen Forderungen

Advertisement for Roland-Maschinen-Gesellschaft featuring a bicycle image and text: Deutsche 1. Klasse, Roland-Fabrik, auf Wunsch auf Teilzahlung, Anzahl in 50 Mk. Abzahl. 15 Mk. monatlich, Anzahlzahlung 70 Mk. an. Man verlange Prospekt. Roland-Maschinen-Gesellschaft, in Köln 987.

Allgemeiner Bau-, Spar- und Wohnungsverein „Solidarität“

Sammeldungen, Mitgliederannahmen, Auskunft in der Geschäftsstelle

Berlin W. 57, Bülowstr. 21.

Small text at the bottom of the page containing additional notices and contact information.